6. MVF-Fachkongress „Impfpakt für Deutschland - Tun wir miteinander alles“
- über Zoom
https://erelation-org.zoom.us/meeting/register/tZMuduGopjIsE9Dyf_mg-24u1glXOGoqvrP1
24. April 2024, 14:50 - 18:00 Uhr per Zoom

Sehr geehrte **Teilnehmerinnen und Teilnehmer,**
sehr geehrte **Vortragende,**
liebe **Kolleginnen und Kollegen,**

ich freue mich, dass Sie so zahlreich und interessiert bei unserem

6. MVF-Kongressworkshop von „Monitor Versorgungsforschung“ zum Thema

„Impfpakt für Deutschland - „Tun wir miteinander alles““

dabei sind.

Seit vielen Jahren gibt es Impfziele der WHO. Wir erreichen Sie aber in Deutschland nicht. Die Ziele liegen tatsächlich in weiter Ferne. Impfmüdigkeit ist verbreitet und das trotz einer zur Zeit starken Erkältungswelle, bei der sicher auch Covid-19 eine zwo unbekannte aber deutliche Rolle spielt.

Dennoch sind die Impfquoten bei Grippe, Covid-19, aber auch bei allen anderen impfpräventablen Krankheiten sehr unbefriedigend. Dabei gibt es für Grippe sogar einen Nationalen Impfplan für Deutschland, nach dem eine Influenzaimpfquote von mindestens 75% erreicht werden soll.

Aber die Leute sind Corona-müde. Das führt zu einer Impf-Müdigkeit auch bei den anderen Schutzimpfungen.

Mit der Corona- Müdigkeit geht eine allgemeine regelrechte Impfmüdigkeit einher. Da helfen Impfziele, Impfvereinbarungen und Awareness-Kampagnen sicher etwas, aber nur relativ wenig. Die Bevölkerung will das nicht hören, schaltet ab und wehrt diese Informationen ab. Ähnlich den Informationen zu den schädlichen Wirkungen von Rauchen und Alkohol. Auch wenn sie langfristig die Einstellungen ändern mögen.

Man muss auf jeden FallImpfungen und den Zugang zu Impfungen zusätzlich vereinfachen und immer wieder daran erinnern!

Niederschwellige Impfangebote, wie wir sie bei unserem letzten Fachkongress 2023 thematisiert habensind ein guter Schritt. Aber nun braucht Deutschland den nächsten Schritt.

Aber wer ist dafür verantwortlich, diesen Schritt zu gehen. Oder besser: Wer nimmt die Verantwortung und auch die Pflicht wahr und auf sich, die sinnvollen Impfempfehlungen der WHO, der STIKO und SIKO umzusetzen?

Auf die Freiwilligkeit der Akteure im Gesundheitssystem zu setzen, hat bisher nicht das gebracht, was man sich gewünscht hat. Ansonsten wären die tatsächlichen Impfquoten höher.

Die regional unterschiedlich ausfallenden Impfquoten haben eines gemeinsam: Sie sind alle viel zu niedrig.

Was ist zu tun? Wer ist verantwortlich? Wer übernimmt eine Koordinatorfunktion? Wie kann man es besser machen?

Mit diesen und ähnlichen Fragen beschäftigt sich unser heutiger Fachkongress „Impfpakt für Deutschland“. Herzlich willkommen. Danke, dass Sie dabei sind.

Unsere Sponsoren ermöglichen, dass Sie kostenlos teilnehmen können.

Wir haben ein **Programm** zusammengestellt mit Referentinnen und Referenten, die seit Jahren viel Erfahrung mit Impfungen haben. Mit diesen Vortragenden beleuchten wir die Sache, wie immer, aus mehreren Perspektiven.

Eine Programmänderung muss ich ankündigen: **Claudia Jacob** von der **Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen** wollte uns eigentlich sagen,Welchen Booster es aus Ärztesicht für eine zukunftsfähige Impfstrategie braucht. Leider ist Frau Jacob Heute wegen eines unauffindbaren Termins verhindert. Sie bedauert das sehr. Aber es geht leider nicht anders.

Deswegen sind wir sehr dankbar, dass Frau **Susanne Dolfen** von der **AOK Sachsen-Anhalt** den Vortrag als **Impulsvortrag** übernimmt und uns sozusagen aus der Gegen-Blickrichtung, nämlich der der Kassen erläutert, wie man eine zukunftsfähige Impfstrategie umsetzen könnte und insbesondere ,welche Hindernisse es dabei gibt.

Ganz herzlichen Dank, liebe Frau Dolfen, dass Sie so kurzfristig übernommen haben. Wegen der Kurzfristigkeit wird sie ohne Folien sprechen. Dann kann man sich ganz auf das konzentrieren, was sie sagt.

Wir haben einen engen **Zeitplan** mit je **20 Minuten Vortrag** und **5 Minuten Zeit** für ein bis zwei direkte **Nachfragen**. Weitere Fragen und Beiträge bitte ich Sie, in der **Podiumsdiskussion** einzubringen.

Aber bitte lassen Sie sich trotzdem nicht an **Fragen und Diskussion** hindern. Bei Zoom gibt ja auch den **parallelen, schriftlichen Chat**, in dem Sie Ihre Fragen und Bemerkungen laufend eingeben können. Ich werde mich bemühen, die Einträge im Chat dann in die Diskussion aufzunehmen, oder Sie selbst bitten, sie einzubringen.

Nehmen Sie auf jeden Fall **aktiv** teil und bringen Sie Ihre **Erfahrungen und Einsichten** ein. Denn Sie sind ja alle **Expert:innen und Verantwortliche** zum Thema Impfungen.

Wir haben übrigens zu unserem Kongress **116 Anmeldungen**.

Sehr **viele** davon sind **Teilnehmerinnen**. Offenbar ist Prävention und sind Impfungen ein weiblich dominiertes Thema. Das sieht man auch an unseren **Referent:innen**.

Die Medizin und offenbar auch das Thema Impfungen werden immer weiblicher. Sehr gut.

15:10 – 15:30

5 MVF-Impfkongresse: eine Synthese
Wir brauchen einen gesellschaftlichen und vor allem politischen Konsens zur Erhöhung der Impfraten bei allen impfpräventablen Krankheiten

Prof. Dr. Reinhold Roski
Herausgeber Monitor Versorgungsforschung

Vita

Prof. Dr. rer. pol. Reinhold Roski

Prof. Roski studierte an der Georg-August-Universität Göttingen Mathematik mit dem Hauptfach Statistik und promovierte in Betriebswirtschaftslehre.

Von 1987 bis 1999 leitete zwölf Jahre lang im Gabler Verlag, einem Unternehmen der Bertelsmann-Gruppe, den Programmbereich Wissenschaft.

Von 2000 bis 2002 war er Professor für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Marketing an der Berufsakademie Berlin.

Von 2002 bis 2020 war er Professor für Wirtschaftskommunikation mit den Schwerpunkten Marketing, Medienmanagement und Gesundheitskommunikation an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin (HTW Berlin).

Seit 2008 ist er Herausgeber der Zeitschrift „Monitor Versorgungsforschung“.

2009 gab er das Buch „Zielgruppengerechte Gesundheitskommunikation: Akteure - Audience Segmentation - Anwendungsfelder“ heraus.

Seit 2002 verantwortet er die Vortragsreihe, „Deutsches Pflege Forum in der Berlin Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

15:30 - 16:00



Raus aus der Impfmüdigkeit – Welche konkreten Lösungsansätze und politischen Forderungen bietet die Digitaliserung (Beispiel App zur Impfquotensteigerung bei HPV) – Ergebnisse einer RWD-Analyse

Dr. med. Michael Hubmann
Berufsverband der Kinder- und Jugendärzt*innen e.V. (BVKJ)

Meine Damen und Herren,

wir kommen jetzt zu **Dr. Michael Hubmann** vom **Berufsverband der Kinder- und Jugendärzt*innen**. Er ist einer der Überzeugungsempfang. Sein Motto: **Raus aus der Impfmüdigkeit**

Sie finden die Daten zu seiner Vita gleich im Chat.

Herr Dr. Hubmann präsentiert uns **Ergebnisse einer Analyse von Real-world-Daten**.

Obwohl in Deutschland die Impfquoten für empfohlene Kinderimpfungen seit 2008 stiegen, seit Corona werden auch sie zunehmend hinterfragt.

Die Durchimpfungsraten sind vor der Einschulung relativ hoch. Aber es gibt auch bei Kleinkindern das Problem des Impfverzichts. Dieser Verzicht auf die empfohlenen Impfungen wird von den Eltern oft mit seltenen schweren Verläufen begründet. Eine Weitgehend unbegründete Furcht.

Schwieriger wird es dann bei Jugendlichen. Ein kitzliges Thema ist die Impfung gegen HPV, die Humanen Papillomviren. Wahrscheinlich, weil das Thema peinlich ist. Denn Diese Viren werden hauptsächlich durch Intimkontakte übertragen. Und dieses Thema bringen Eltern ungern mit ihren Kindern und Jugendlichen in Verbindung, weil es peinlich ist. Dabei geht es hier um Krebsvorsorge! Die Schutzimpfungen dagegen liegen weit unter WHO/EU-Zielen. Hier spielen Vertrauen und Aufklärung Eine besonders große Rolle.

Und sie haben schon Erfahrungen mit dem Nutzen von Apps für Impfungen. Wie kann die Digitalisierung helfen, damit die Impfquoten endlich besser werden? Lieber Herr Dr. Hubmann, wir sind gespannt.

Vita

Dr. med. Michael Hubmann

Persönliches

geboren am 11.04.1968 in Amberg

verheiratet mit Monika Hubmann, geb. Ziegler

Töchter Sarah und Paula, Sohn Jakob

Hochschulbildung

Humanmedizin an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Promotion zum Dr. med. 1996

Famulaturen

u.a. Innere Medizin Kreiskrankenhaus Sulzbach-Rosenberg, Kardiochirurgie Rhön-Klinikum Bad Neustadt/Saale, Neuropädiatrie BHZ Vogtareuth

Berufliche Tätigkeiten

Praktisches Jahr in Brixen und Erlangen, Arzt im Praktikum an der Kinderklinik Fürth, Assistenzarzt an der Kinderklinik Fürth, Assistenzarzt an der Klinik für Neuropädiatrie im BHZ Vogtareuth, Ärztlicher Leiter Impfzentrum Fürth, Ärztlicher Koordinator für den Landkreis Fürth, Mitglied des Geschäftsführenden Vorstandes Landesverband Bayern des BVKJ e.V., Mitglied des Fachausschuss Hausärzte der KVB

Qualifikationen

Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, Schwerpunktbezeichnung Neuropädiatrie, EEG-Zertifikat der deutschen Gesellschaft für Neurophysiologie

Mitgliedschaften

Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin, Gesellschaft für Epileptologie, Gesellschaft für Neuropädiatrie, Deutsche Gesellschaft für Neurophysiologie, Mitglied im BVKJ (Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte)

Berufspolitische und sonstige ärztliche Tätigkeiten

Ärztlicher Leiter Impfzentrum Fürth, Versorgungsarzt für den Landkreis Fürth, Mitglied des Bundesvorstandes BVKJ e.v.,

2. stv. Landesvorsitzender Landesverband Bayern des BVKJ e.V., Mitglied des Fachausschuss Hausärzte der KVB

16.00 – 16.10

Pause

16.10 - 16.30

Steigerung von Impfquoten für Impfungen, die von STIKO und SIKO empfohlen sind



Dr. med. Cornelia Hösemann
Sächsische Impfkommission (SIKO)

Und jetzt zeigt uns Frau **Dr. Cornelia Hösemann**, wie die von STIKO und SIKO empfohlenen Impfquoten tatsächlich erreicht werden können.

Die Daten zu ihrer Ämtern finden Sie gleich im Chat.

Unter den impfpräventablen Erkrankungen besteht besonderer **Handlungsbedarf** bei **HPV, Pneumokokken, Influenza bei über 60-jährigen und Impfungen in der Schwangerschaft (Pertussis, Influenza, Covid-19, RSV)**.

Wie kommt man dabei voran? Wie kann man auch in diesen schwierigen Fällen die Impfquoten verbessern?

Liebe Frau Dr. **Hösemann**, wir sind gespannt.

Vita

Dr. med. Cornelia Hösemann

Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

in Praxis seit 1993

Vorstandsmitglied im Berufsverband der Frauenärzte e.V.

Landesvorsitzende Sachsen

Mitglied der Sächsischen Impfkommission (SIKO)

Mitglied der Nationalen Stillkommission (NSK)

16:30 - 17:00

Können und wollen Krankenkassen eine Koordinatorfunktion bei Impfangeboten übernehmen?



Dr. rer. pol. Julia Lämmel MBA
AOK PLUS

Jetzt stellt uns Frau **Dr. Julia Lämmel** von der **AOK PLUS** die Möglichkeiten vor, wie Krankenkassen für Impf-Angebote eine Koordinatorenfunktion übernehmen können. Und vielleicht auch wollen.

Worin kann eine solche Koordinator-, Unterstützer- und Lotsen-Funktion bestehen? Was können Krankenkassen tun, was können Krankenkassen erreichen? Und wo sind die Grenzen? Welche Unterstützung brauchen die Kassen im Gesundheitssystem?

Gesetzlich gibt es mit dem **Gesundheitsdatennutzungsgesetz** neue Möglichkeiten für Krankenkassen als Unterstützer und Lotsen. Mächtig im Hintergrund sind vor allem die **Möglichkeiten zur Abrechnung**. Offenbar ist das ein besonders großes Hindernis, um zu Vereinbarung mit den Kassenärzten zu kommen.

Und die **AOK Plus** hat bereits einen **eImpfpass**, also ein digitalen Impfpass mit seinen Möglichkeiten. Wie sind die Erfahrungen damit, liebe Frau Lämmel? Das ist doch ein Weg, der für ihre Versicherten in die Zukunft weist.

Liebe Frau Dr. Lämmel , wir sind gespannt.

Vita

Dr. Julia Lämmel MBA

Geschäftsbereichsleiterin Arznei-, Heil-/Hilfsmittel

AOK PLUS - Die Gesundheitskasse für Sachsen und Thüringen

17:00 - 17:30

Implusvortrag: Welche Hemmnisse gibt es bei der Umsetzung des § 132e SGV V?



Susanne Dolfen
Apothekerin
Leiterin Fachbereich Arzneimittel
AOK Sachsen-Anhalt

Jetzt erläutert uns **Frau Susanne Dolfen**, die **Leiterin Fachbereich Arzneimittel** der **AOK Sachsen-Anhalt** die Hemmnisse zwischen Krankenkassen und kassenärztliche Vereinigungen bei der Umsetzung der regionalen Schutzimpfung Vereinbarungen nach § 132e SGV V. In meiner Einleitung hatte ich darauf ja bereits hingewiesen.

Auch die Daten zu ihrer Vita finden Sie gleich im Chat.

Liebe Frau Dolfen. Sie kennen das ganze Problem von außen, von innen und sie kennen auch die Hintergründe. Woran liegt es? Warum geht es nicht so richtig voran? Und woran scheitert auch die Umsetzung der Vereinbarungen?

Wir sind sehr gespannt auf Ihren Vortrag, liebe Frau Dolfen. Er ist ideal geeignet als Impuls für unsere gleich folgende Podiumsdiskussion.

Vita

Susanne Dolfen
Apothekerin
Leiterin Fachbereich Arzneimittel
AOK Sachsen-Anhalt

Berufliche Stationen

AOK Nordost - Die Gesundheitskasse

Bereichsleiterin Ambulante Versorgung

AOK Nordost - Die Gesundheitskasse

Leiterin Unternehmenseinheit Arzneimittelversorgung

AOK Nordost -Die Gesundheitskasse

Leiterin Unternehmensbereich Arzneimittelversorgung

AOK Nordost
Teamleiterin Verträge Arzneimittel

AOK Brandenburg
Beratende Apothekerin

Öffentliche Apotheken
Apothekerin

Essex Pharma GmbH
Klinikreferentin Onkologie

Farmitalia Carlo Erba
Onkologischer Fachaußendienst

Studium
Julius-Maximilians-Universität Würzburg
Studium Pharmazie

17:30 - 18:00 Podiumsdiskussion

Moderation: Prof. Dr. Reinhold Roski (MVF)

Verabschiedung

Meine sehr geehrten Damen und Herren, das war ein durchaus anstrengender, aber, wie ich meine, auch äußerst interessanter Nachmittag. Danke, dass Sie bei uns waren.

Ich hoffe, es hat sich für Sie gelohnt und wir haben wichtige Informationen vermitteln können, die Sie für Ihre Arbeit nutzen können.

Die Ergebnisse werden wir wieder zusammenfassen und Ihnen auf der **Website** von **Monitor Versorgungsforschung** zur Verfügung stellen. Und wir werden natürlich auch in der **Print-Ausgabe** ausführlich darüber berichten.

Meine besten Wünschen für einen schönen und erholsamen April-, aber auch Frühsommerabend.